

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

benützt, beim Katechismuslernen vielleicht zu sehr auf das Auswendiglernen gesehen, manchmal auf Kosten des Verständnisses. Nach vielen Jahren konnten alte Leute noch ganze Partien des Katechismus mit stammenswerter Treue wiedergeben. Die Prüfungen wurden öffentlich durch die Dechante gehalten, die fleißigen Schüler mit Prämien beteilt. Dies sowie das öffentliche Abfragen des Lehrstoffes bei der Christenlehre trug viel dazu bei, daß die Schüler so gerne auswendig lernten. Das Benehmen der Kinder war ehrerbietig und eingezogen, das Kind antwortete nur, wenn es gefragt wurde, Keckheit oder Gehorsamsverweigerung war unbekannt, die Autorität der Lehrpersonen war entschieden größer als heute.

Der Gottesdienst wurde von allen besucht, der Frühgottesdienst von den Frauen, das Hochamt von den Männern, Dienstboten und Kindern. Daheim wurden die Kinder über den Inhalt der Predigt befragt oder mußten Goffines Evangelienbuch lesen. Das Volk sang mehr beim Gottesdienste als jetzt, die Kirchenlieder wurden in der Schule eingeübt; besonders beliebt waren die Morateämter, welche auch mit Volksgesang verbunden waren; auch bei der Christmette sang das Volk alte, schlichte Hirtenlieder. Der Nachmittagsgottesdienst wurde aus den Dörfern wenig besucht, was bei der bergigen Bodenbeschaffenheit und der schweren Feldarbeit während der Woche begreiflich ist; dafür hielt jedes Dorf seine Dorfandacht in der Kapelle daheim. Ein besonderer Freudentag war für ein Dorf der Sonntag, an dem die Dorfchristenlehre gehalten wurde. Sie fand meistens in der Stube des angesehensten Bauers statt, weil die Dorfkapelle die Leute des Dorfes und der Nachbardörfer nicht fassen konnte. An den höchsten Festtagen gehörte es aber zum guten Ton, auch nachmittags zur Pfarrkirche zu gehen; man mied aber wegen der hohen Heiligkeit des Tages jeden Gasthausbesuch. Die abgeschafften Feiertage wurden noch immer mit einem Kirchgang gefeiert.

Als Volksandachten wurden gepflegt: der Rosenkranz, welcher in jedem Hause täglich in der Advent- und Fastenzeit gebetet wurde, und die Wallfahrten, meist ohne Priester, mit einem sangeskundigen, redengewandten Vorbeter, welcher an gewissen Punkten der Wallfahrt förmliche Predigten halten mußte. Besonders beliebt waren die Wallfahrtsorte Gogau und „Bründl“ in Böhmen, Wilsberg und Maria Hilf (Passau) in Bayern, Berg bei Rohrbach und Bötisch bei Altenfelden, sowie Mariazell. Umgekehrt kamen auch noch immer Wallfahrer in unsere Gegend, so besonders aus Böhmen ins Stift und nach St. Wolfgang am Stein. Die beliebtesten Zeiten für diese Wallfahrten waren der Frühling und die drei „Goldenen Samstagnächte“.

Der Sakramentenempfang war nicht sehr häufig, aber allgemein. Zu Ostern, Advent und den beiden Ablasszeiten ging die ganze Pfarre, auch Beamte und Bürgerchaft zu den Sakramenten. Es außer diesen Zeiten zu tun, war nicht üblich, ja es machte ein solches Aufsehen, daß die Leute in den Kirchenstühlen aufstanden, um zu sehen, wer zur Kommunionbank hinzutrete. Es war